

Close Distance

Von cu123

Kapitel 25: "Rückblicke III - Ein Ende"

Close Distance (Teil 25)

Titel: Close Distance

Teil: 25/x

Autor: cu123

Email: mail-cu@freenet.de

Fanfiction: Weiß Kreuz

Kommentar: So, die Story um Yotan habt ihr erst mal überstanden. Ein Teil folgt später noch. Als nächstes müsste Ken drankommen, ne? Mal schauen ^^

Disclaimer: not my boys, no money make...

Greetings:

@Andromeda: Pass auf, die letzte Woche vor dem Urlaub überstehste auch noch ^^ Bist ja schon nah dran *grins* Japp, ich habe frei ^____^ Und noch mal ja, ich bin mir sicher, dass ich Yotan immer noch nicht so sehr mag ^^ Da ich von diesem Strang heute weggehe, wird es nix mit einem Einsatz von Ken und Oma, aber das folgt auch noch... Inwieweit ich Omis Story mit einbeziehe, habe ich noch nicht entschieden *gg* Werde ich sehen, wenn ich soweit bin.

@Arigata: In dieser Folge ist erstmal Brad dran ^^# Wie wäre es, wenn du mal wieder selber ne FF schreibst? Da kannst du dann massenhaft Schu reinpacken *grins* Ich bin ehrlich erleichtert, dass dir schlussendlich noch einfiel, dass Ran nix mit Weiß zu tun hat - und das bereits seit 24 Teilen ^^°° Und keine Sorge, ich werde mich einer Zustimmung zu deiner Selbsterkenntnis enthalten *ganz lieb sag*

@Maike: Freut mich, dass du es noch vor der Abreise geschafft hast nen Commi zu hinterlassen ^____^ Wenn du dich nicht mehr an das Ende der Folge erinnern kannst, guck bitte auch nicht nach ^^ es dauert nämlich noch ein paar Teile, ehe es bei der FF kommt. Ich wollte ja die Leute, die mit Yotan nicht so viel anfangen können *gg* nicht zu lange am Stück mit ihm quälen ^^

@kohaku_san: Liest du auch englische FFs? Dann könnte ich dir welche mit Brad drin empfehlen, die echt toll sind ^^ Aber ich kann dich voll verstehen *gg* Kaum dass ich wirklich angefangen hatte richtige Schwarz-FFs zu lesen, war ich auch hin und weg ^^ Bei mir stand Brad allerdings gleich an allererster Stelle... okay, mit Schu ^-^ Von

meiner Seite aus bekommste heute ein ganzes Kapitel mit Brad *grins*

@nai-chan: Hm, sei froh dass du nicht mitbekommst, wie schlimm einige meiner Sätze anfangs manchmal geraten. In der Regel kann ich das noch ausbügeln, da frage ich mich dann, was mich geritten hat, dass ich das anfangs so schrieb *schauder* Bin froh, dass es bei euch schlussendlich gut rüberkommt ^^ Ach, du hast auch auf Aya gewartet? *snicker* Dann steht Gata-chan wenigstens nicht als Einzige da *lach* Übrigens nimmt sie dir gerne was von deinen Giotto ab ^~

@Xell: Wow, ich glaube du hast die längste Reihe von ersten Commis hingelegt, die ich bisher bekommen hab ^^ *wieder Gummibärchen rüberschieb* Ist ja ein Ding, dass mal die Älteren den ganzen Lärm machen - und auch noch die Anlage so spät anschalten *kopfschüttelnd sag* o.O Bei uns machen das immer meine Schwestern, wodurch die Sache auch nicht angenehmer ist *snicks* Ich hoffe, der neue Teil gefällt dir auch wieder, wenn du dich schon drauf gefreut hast *lieb sag* ^^

Teil 25 "Rückblicke III - Ein Ende"

Stan klopfte ihm begeistert auf die Schulter, nutzte dann die Gelegenheit sich an ihm abzustützen. "Tolle Leistung, Bra~ad." Die Zunge seines Freundes war bereits so schwer, dass dieser Probleme bekam seinen Namen richtig auszusprechen. Er nahm ihm das Glas aus der Hand.

"Ich denke, du hast genug für heute Abend."

Leicht getrübte Augen musterten ihn. "Aber wir müssen doch den Sieg feiern. Guck dich um, alle haben ihren Spaß, nur du stehst hier ganz steif rum. Dabei warst du der Beste von allen!"

Diesmal war der Blondhaarige besser zu verstehen, trotzdem wich er der nach dem Glas verlangenden Hand aus, setzte ein schmales Lächeln auf und trank den Inhalt dann in einem Zug selbst aus. Und prompt schien Feuer seine Kehle herunterzurinnen, breitete sich heiß in seinem Magen aus. Fast hätte er gehustet. "Was war das für ein Zeug?"

"Spezialmischung, nur für dich", grinste Stan, der plötzlich wieder ohne Stütze stehen konnte.

Das war sein erstes Glas diese Nacht und auf einmal schien die Musik an Nachdruck zu gewinnen, die Leute um ihn herum traten deutlicher hervor. Er griff nach seiner Brille, rieb sich über die Augen um anschließend dem amüsierten Blick Stans zu begegnen.

"Das haut rein, nicht wahr? Möchtest du noch etwas?"

Eigentlich wollte er den Kopf schütteln, aber eine faszinierende Entdeckung ließ ihn erstarren. Die Augenfarbe stimmte nicht... Aus dem Blau war ein Braun geworden, das ihn an seinen Vater denken ließ, dann verschwammen auch noch die Gesichtszüge seines Gegenübers. Ein anderes Gesicht wollte sich darüber schieben, jünger, fremd und trotzdem vertraut. Wie eine Erinnerung, die er nicht vollständig dem Vergessen entreißen konnte. Lippen formten Worte, die er nicht verstand und -

"Brad, alles okay?"

Abrupt kehrte er in die Wirklichkeit zurück. Stan hatte ihn am Oberarm gepackt, so fest, dass es fast schmerzte. Jetzt wurde der Griff erst gelockert, dann vollständig gelöst. Ein erleichtertes Auflachen war zu hören. "Ich dachte echt, du kippst gleich um. Du warst einfach ganz steif geworden und schienst nur noch durch mich

hindurchzustarren. Verträgst du etwa keinen Alkohol?"

Während des Wortschwallb hatte er genug Zeit wieder zu sich selbst zurückzufinden. "Alles in Ordnung, ich habe bloß noch nichts gegessen", wiegelte er ab.

"Gar nichts? Seit dem Wettkampf? Na dann bist du selber schuld. Aber dem lässt sich ja abhelfen." Mit diesen Worten packte Stan ihn am Ärmel und zog ihn zum anderen Ende des Raumes, wo ein kleines Buffet aufgebaut war. Gestiftet von der Frau ihres Trainers. Dass sie auf ihrem Weg dorthin in niemanden hineinrannten, war kaum sein Verdienst.

"Warum ist Kathy eigentlich nicht da?"

Sie hatten eine etwas ruhigere Ecke gefunden und blaue Augen sahen ihn jetzt neugierig an. Er selbst hatte das Gespräch in der Mensa noch nicht vergessen, auch wenn es eine halbe Ewigkeit her zu sein schien. Ob Stan gerade daran dachte?

"Sie mag es nicht, dass ich boxe. Leider hat Vater in ihr eine Verbündete gefunden und alles was damit in Verbindung steht, boykottieren sie." Wider Willen klangen diese Worte leicht säuerlich.

Der Andere lachte. "Da weißt du ja, warum dein Alter so große Stücke auf sie hält. Drängelt er eigentlich immer noch so?" Die Augen verließen sein Gesicht und wanderten zu seiner Hand, wo er einen schmalen goldenen Ring trug.

Braune Augen folgten dem Blick zögernd, unsicher, welche Emotion sie zeigen sollten. Ihm wurde wärmer. "Die Verlobung hat ihm anscheinend erst einmal ausgereicht. Schließlich gab es ihm die Gelegenheit zu einer ausschweifenden Feier und einen neuen Golfpartner hat er jetzt auch." Für einen Moment stieg vor seinem inneren Auge ein Bild auf: Er selbst in einigen Jahrzehnten, oberflächlich wie sein Vater, mit einem Golfschläger in der Hand. Ein Schauer durchlief seinen Körper. Niemals! "Er hat eingesehen, dass ich zuerst studieren möchte. Später habe ich immer noch genug Zeit zum Heiraten."

Sein Freund grinste. "Eigentlich bin ich ganz froh, dass du dir Kathy geangelt hast. Bei so einer guten Partie hätte _mein Vater_ ansonsten noch drauf bestanden, dass ich sie nicht entkommen lasse. Schreckliche Vorstellung... Du bist ein wahrer Freund!" Eine Hand wurde ausgestreckt und klatschte auf seine Schulter. "Wirklich schade um dich. Dass du dich nachdem du dich dann an der Uni abgeplackt hast, nur noch um Job und Familie kümmern kannst... Oder hast du vor euer Geld für dich arbeiten zu lassen?" Einige blonde Strähnen rutschten seinem Gegenüber in die Stirn, als dieser fragend den Kopf schief legte.

Er lächelte und es fühlte sich seltsam an - kalt. "Nur Herumzusitzen wäre nichts für mich. Ich bin mir sicher, dass ich eine interessante Beschäftigung finden werde." Kontrolle, vollständige Kontrolle wollte er. Und irgendetwas in ihm schien sich sicher zu sein, dass es eines Tages soweit sein würde. Alles was er brauchte war Geduld. Und geduldig zu sein hatte er in den letzten Jahren zu genüge gelernt. Nur eins beunruhigte ihn: Diese merkwürdigen Bilder, die Aussetzer, die zu haben er nicht mehr vor sich leugnen konnte. Aber das ließ er sich nicht anmerken. "Doch zuerst müssen wir beide noch die Abschlussprüfungen hinter uns bringen." Ein maliziöses Lächeln umspielte seine Lippen und Stan sackte in sich zusammen.

"Danke, genau das habe ich jetzt gebraucht."

Der Rest des Abends flog wie ein Film an ihm vorbei.

"Nein!" Er schrie, wachte davon auf. Schweiß bedeckte seine Stirn, Strähnen klebten schwarz daran. Sein Herz raste und er atmete viel zu schnell, bis er endlich merkte,

dass er nichts zu befürchten hatte. Er war in seinem Zimmer, saß aufrecht auf seinem Bett, um ihn herum nur Dunkelheit. Alles in Ordnung. Die Angst ließ nach und im gleichen Maße beruhigte er sich. Ein Luftzug kam durch das geöffnete Fenster, streifte kühlend über seine Haut. Mit einer Hand strich er sich das Haar zurück, die andere tastete nach der Brille auf dem Nachttisch, bis ihm einfiel, dass er sie nicht brauchte. Für einen Moment blieb er noch sitzen, dann rutschte er vom Bett, ging ins Badezimmer, ohne das Licht anzuschalten. Nachdem er sich kaltes Wasser ins Gesicht gespritzt hatte, begegnete er im Spiegel dem dunklen Schatten seiner selbst. Was war das gewesen? Ein Albtraum? Prüfungsstress? Er seufzte. Er war jetzt zu wach um noch schlafen zu können. Und da er sich schon mal im Bad befand, nahm er als nächstes eine Dusche.

Es war gerade mal drei Uhr, als er in sein Zimmer zurückkehrte. Natürlich war er jetzt noch weniger bereit sich wieder hinzuliegen und so ließ er sich auf seinen Sessel sinken, ein dunkler Umriss nur. Untätigkeit passte nicht zu ihm, dafür stand bei ihm immer zuviel auf dem Plan, doch in diesen ruhigen Stunden bis zum Morgen war er völlig allein mit sich und seinen Gedanken. Nur noch eine Prüfung, morgen - nein heute. Dann würde er studieren gehen. Nicht hier, überall, bloß nicht hier. Er hatte sich seinen Platz aussuchen können, selbst ohne seinen Vater im Hintergrund. Das hatte er ganz allein geschafft, so wie er alles schaffen konnte, alles bekommen, was er wollte. Und er würde sich keine Sorgen machen, nicht wegen dieser Albträume und erst recht nicht wegen dieser merkwürdigen Vorahnungen. Trotz allem verwirrt strich er sich durch die schwarzen Haare. Mit dieser Unsicherheit kam er einfach nicht klar und daher verschloss er sie tief in seinem Innern.

"Geschafft, geschafft, GESCHAFFT!" Stan führte einen halben Indianertanz um ihn herum auf, während er selbst sich umsah, ob es nicht zu viele Zeugen dafür gab. Aber die Anderen hatten genug mit sich selbst zu tun und achteten nicht auf sie. Trotzdem reichte es allmählich und als sein Freund gerade zu einer neuen Runde ansetzen wollte, langte er nach ihm und hielt ihn fest.

"Du hast also bestanden, ja?"

"Genau - und jetzt haben wir frei." Blaue Augen funkelten ihn unbekümmert an. Stan fragte nicht mal, ob er denn ebenfalls durch war, das setzte dieser einfach voraus. Nicht wirklich unbegründet. Er lächelte. "Gratuliere. Und möchtest du jetzt-" Er stockte mitten im Satz, als wieder diese merkwürdige Veränderung eintrat. Blau verdunkelte sich zu braun, bekannte Gesichtszüge überlagert von welchen, die noch viel vertrauter erschienen. Er musste sich nur daran erinnern. Sein Griff um Stans Arm wurde zu einer Suche nach Halt, als Trauer ihn überschwemmte und danach Wut. Was war das? Sein Umfeld verschwamm und als er wieder etwas erkennen konnte, war alles wieder normal. Alles, bis auf die Gewissheit, dass es zu spät war. Er ließ Stan los. "Ich muss nach Hause." Die Worte kamen ruhig, klangen so wie immer. Nur er selbst wusste, wie erzwungen diese Ruhe war.

Sein Freund musterte ihn unsicher, seufzte dann. "Gut, ich werde dich aber fahren." Er nickte nur, drehte sich gleich darauf weg um in Richtung Parkplatz zu gehen. Sein Chauffeur war sowieso noch nicht da. Und leider hielt sein Vater einen solchen aus Prestigegründen für unerlässlich. Wenigstens musste er sich nur zur Schule fahren lassen und hatte ansonsten seinen eigenen Wagen.

Die ersten paar Meter rührte sich Stan nicht, dann hörte er schnelle Schritte und sein Freund schloss zu ihm auf.

Die ganze Fahrt über hatte er geschwiegen. Dafür arbeitete es in seinem Kopf umso mehr. Ihm war klar, dass er es einfach nur zulassen musste um Bescheid zu wissen, aber er wollte nicht. Und statt Gewissheit hatte er nur dumpfes Unbehagen, eine Ahnung von dem was passiert war, wie eine verdrängte Erinnerung.

"Wir sind da..." Stans Stimme klang seltsam atemlos.

Er zögerte noch einen Moment, gab sich dann selbst einen Ruck und öffnete die Augen. Sie standen vor dem großen Tor, das sonst immer verschlossen war, jetzt jedoch weit geöffnet. Und in der Auffahrt standen Polizeiwagen sowie gleich zwei Krankenwagen. Ihm wurde flau und mit ein paar tiefen Atemzügen drängte er das Gefühl zurück. Er hatte es doch gewusst, nicht wahr? Auch wenn er es nicht wahrhaben wollte, hatte er es die ganze Zeit gewusst - und überhaupt nichts getan.

"Was ist bloß passiert? Brad? Geht es dir nicht gut?"

"Doch... Ich muss..." Er öffnete die Tür und stieg aus, Stan tat es ihm gleich. Er fühlte blaue Augen auf sich ruhen, voller Sorge, doch er beachtete das nicht. Mit gewohnter Sicherheit ging er auf das Tor zu, dann hindurch. Der Weg zum Haus erschien ihm unendlich lang und doch fraß jeder Schritt etwas mehr von der Strecke. Nicht ein Mal stockte er, denn warum sollte er das Unvermeidliche noch hinauszögern? Es war zu spät. Es war schon in der Schule zu spät gewesen. Und als er schließlich Schock verspürte, war es nicht, weil er seine Eltern nicht wiedersehen würde, sondern weil er überhaupt keine Trauer deswegen empfand. Woher war dann aber dieses Gefühl der Trauer und Wut vorhin gekommen?

Ein Polizist in Uniform kam ihm entgegen, kurz bevor sie den ausgedehnten Eingangsbereich erreichten. Bis eben noch hatte er gelangweilt gegen einen der Streifenwagen gelehnt dagestanden und war sichtlich froh jemanden gefunden zu haben, an dem er seinen Frust über die nicht besonders interessante Aufgabe ablassen konnte. "Du darfst hier nicht durch. Also geh, sonst-"

Seine Handbewegung schnitt den Satz ab. Einer seiner Mundwinkel rutschte von ganz allein nach oben und seine Augen wurden hart wie Stein. "Sparen Sie sich das. Ich wohne hier und werde mich von Ihnen ganz bestimmt nicht aufhalten lassen." Seine Überlegungen lenkten ihn innerlich zu sehr ab, um auf seine üblichen höflichen Umgangsformen zu achten. Zudem war er jetzt nicht in der Stimmung für Spielchen. Er schob sein Kinn vor und unwillkürlich wich der Andere ein Stück zurück, plötzlich etwas blass werdend.

"Sie sind der Sohn von-?" Der Satz wurde nicht zu Ende geführt, wieder. "Bitte bleiben Sie im Nebengebäude, bis ich meinen Vorgesetzten informiert habe. Die Spurensicherung ist gerade drin."

Er nickte bestätigend, sah für einen Moment dem älteren Mann nach, der ins Hause eilte, dann wandte er sich zu Stan um, dessen Schritte er hinter sich hatte näherkommen hören, während er noch mit dem Polizisten sprach. Zurückhaltung stand im Gesicht seines Freundes geschrieben und Unsicherheit. Auch wenn der Ausdruck gleich wieder verschwand, bemerkte er ihn. Der Gleichaltrige hatte ihn bisher noch nicht so sprechen hören, nicht mit diesem kalten Tonfall. Jetzt hatte er ein Stück des wahren Brad gesehen und er war sich sicher, dass diese Person Stan nicht gefiel. Noch etwas, das ihm jetzt egal war. Und sicher würde Stan das wieder vergessen, sobald dieser erfuhr, was hier passiert war. Trotzdem bestand kein Grund ihn noch weiter zu beunruhigen und so entspannte er seine Gesichtszüge. "Er hat mir nicht gesagt, was hier los ist. Würdest du vielleicht mit reinkommen?"

"Ja, natürlich." Augenblicklich wurde Stan lockerer, zeigte stattdessen einen Ausdruck

vorsichtigen Mitleids. Er musste zumindest ahnen, was das Aufgebot hier bedeutete.

Sie warteten nicht lange, bis ein Mann auf sie zukam. Randlose Brille, stechende graue Augen, volle, dunkelbraune Haare. Nur einige feine Falten verrieten, dass er nicht mehr zu den Jüngsten gehörte. Eine Aura der Autorität umgab den Mann. Ohne Zweifel ein kompetenter Inspektor - der Mordkommission.

Er war versucht zu lächeln, sah dem sich Nähernden aber mit scheinbarer Besorgnis entgegen.

"Mister Crawford?"

"Ja." Er stand auf. "Wer sind sie? Was ist hier passiert?" Seine Fähigkeiten ließen ihn nicht im Stich und so spielte er ganz passabel den nichts ahnenden Sohn.

"Bitte setzen Sie sich doch wieder." Ein kurzer Seitenblick zu Stan folgte, dann sprach der Mann weiter. "Mein Name ist Kensington. Ich bedaure ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihre Eltern tot sind."

Er sank in sich zusammen, bedeckte das Gesicht mit seinen Händen. Aber keine einzige Träne verließ seine Augen. Er hatte sich also nicht getäuscht. Nach ein paar tiefen Atemzügen ließ er die Hände wieder sinken, fragte mit unsicherer Stimme: "Wie?"

~TBC~

Ging das einigermaßen? Auf jeden Fall sollte klar werden, dass Brad nicht _genau_ wusste, was geschehen würde, es aber ahnte. Ich habe ehrlich gesagt nicht so richtig gewusst, wie ich ihn reagieren lassen sollte o.O

cya, cu ^-^